

Übrigens

... feiert die Welt ausgiebig das Jubiläum der ersten Mondlandung, bei der am 20. Juli 1969 auch ein Stück schweizerischer Folie zum Einsammeln von Teilchen des Sonnenwindes aufgestellt wurde. Da ich an diesem 20. Juli gerade die zu meiner Promotion geforderte Probearbeit an der Uni Freiburg abgegeben hatte, schaute ich während der ganzen Nacht am Fernsehen, was da auf dem Mond geschah. Wir hörten die berühmten Worte Neil Armstrongs über seinen kleinen und den grossen Schritt der Menschheit. Wir bewunderten die riskante und von Armstrong trotz Fehlerwarnung des damals sehr ärmlichen Computers so kaltblütig und genial gesteuerte Landung. In unserer Zeit, in der wir uns zur Fahrt auf den Mars vorbereiten, ist die Begeisterung für Weltraumfahrten (Astronautik) immer noch sehr gross. Die erwähnte Schweizer Folie, die Landungen von Sonden, gar Fahrzeugen der Amerikaner, Chinesen, Japaner, der Israeli usw. auf Mond und Mars, die Sonden zu Jupiter, Saturn und weiter ins Weltall hinaus sind dankbare Medienthemen. Sie steigern die mediale Quote und bringen Geld. Astronautik erzeugt sicher auch technischen Fortschritt. Aber: Allzu grosser Stolz, Rummel und «Hoogitreiti» ist nicht gerechtfertigt. Wesentliche Grundprobleme der Wissenschaft, der Menschheit überhaupt und unserer irdischen Umgebung bleiben trotz Astronautik ungelöst.

– Physik: Am LHC-Beschleuniger (Large Hadron Collider) in Genf, an einer Maschine, die Teilchen mit grosser Energie aufeinanderprallen (kollidieren) lässt, hat man zwar ein neues Teilchen, das «Higgs-Boson», gefunden. Zurzeit gibt es aber dort kaum weiteren Fortschritt. Von einer geplanten, grösseren Maschine erhofft man sich dann Einblick in das Wesen der «dunklen Materie»



ALOIS GRICHTING
INGENIEUR,
VOLKSWIRTSCHAFTLER,
PUBLIZIST

und der «dunklen Energie», von denen man nur Spärliches weiss. Die uns sichtbaren Sterne des Universums machen gerade mal 5 Prozent der Universum-Gesamtmasse aus. Wir wissen aber nicht, wie genau «dunkle Materie» die Galaxien zusammenhält, wie die «dunkle Energie» das Universum zunehmend schneller auseinandertreibt. Und in der Physik selbst ist es immer noch nicht gelungen, die beiden Grundtheorien – die Allgemeine Relativitätstheorie Einsteins und die Quantenphysik Plancks – zu vereinigen und daraus eine «Theorie von Allem» zu machen. Die Physik steht so, wie immer, unvollendet da und muss noch wesentlich erweitert werden.

«Wir wissen, dass wir nichts wissen»

– Leben: Wenn uns diese Physik lehrt, dass das Universum in einem «Big Bang» (Grosse Explosion) vor 13,7 Milliarden Jahren entstanden sei, so stellen sich dazu viele Fragen, die einer Antwort harren. Was war vor dem Big Bang? Wie konnte das Leben entstehen? Sind wir die einzigen Menschen im All? Warum gibt es uns denn überhaupt? Was bedeutet eigentlich unser Tod? Was geschieht danach? Astronautik ist eine als Wissensquelle zwar wichtige und weiter zu erbringende Leistung. Ihr Lösungsbeitrag zu den erwähnten Problemen ist aber bescheiden. Übertreiben wir also das Feiern nicht. Zu vielen der anstehenden Fragen müssen wir nämlich aus wissenschaftlicher Sicht letztlich wie Sokrates gestehen: «Wir wissen, dass wir nichts wissen.»

– Irdisch Absurdes: Dem WB entnahm ich, dass wir in der Schweiz für einen Wolf jährlich 250 000 Franken ausgeben, jährlich dann 10 Millionen für die eidgenössische Wolfüberwachung und die Wolfbiologen – indes wir bei uns 530 000 «arme Leute» zählen, die monatlich über weniger als 2200 Franken verfügen. Und wir machten in der Schweiz nach Statistik 2017 gut 10 000 Abtreibungen. Absurd, nicht? Sicher werden Sie, liebe Leserinnen und Leser, im irdischen Alltag noch mehr Himmelschreiendes, ja Empörendes, entdecken. Bleiben Sie dann gegebenenfalls, bitte, nicht «hinter dem Mond»!

WB,
4.7.2019